Der rasende Weihnachtsmann

Gut, dass die Zeit nicht stehen bleibt. Die Menschheit entwickelt sich weiter und auch mein Job wird leichter, dachte ich.
Als Weihnachtsmann hatte ich schon immer viel zu tun. Und zwar das ganze Jahr über. Die Menschen glaubten, es sei nur in bestimmten Monaten anstrengend, aber das war es auf gar keinen Fall.
Ständig musste ich mir Geschichten von Kindern anhören, die das ganze Jahr über böse gewesen waren und jetzt darum bettelten, zu Weihnachten doch noch ein Geschenk zu bekommen. Abgesehen von den ganzen Diskussionen der Eltern darüber, welches Geschenk denn fördergerecht wäre, welches den Intellekt anregte und welches für das kleine Genie einfach völlig ungeeignet war.
Denn in ihren Augen waren ihre Kinder allesamt Genies. Kleine Einsteins, wunderschöne Supermodels, brillante Musiker oder mit einem sonstigen außergewöhnlichen Talent gesegnet. Normale Kinder gab es gar nicht mehr.
Natürlich war das Schwachsinn, aber so hätten die Eltern es gerne gehabt. Man schöpfte ja heutzutage aus dem besten Genpool. Glaubten sie zumindest.
Das Gegenteil war der Fall. Die Kinder wurden immer dümmer, genau wie ihre Eltern. Das war politisch so gewünscht. Man züchtete sich eine Elite heran, die nur circa zwei Prozent der Weltbevölkerung ausmachte.
Es würde eine bestimmte Anzahl an Milliardären geben, die die Welt beherrschten, die intelligent, schön und reich waren. Und der Rest war Fußvolk.
Die Genmanipulation war schon so weit fortgeschritten, nur hatte die Menschheit eigentlich keine Ahnung davon. Sie wusste gar nicht, wie sehr sie schon verändert worden war.
Mit jedem Gläschen Klub Cola oder mit jedem Snack Brat-Berger-Salzschnecken nahm die Weltbevölkerung Stoffe auf, die ihre DNA degenerieren ließen.
Das hatten sich die Herren Oberpolitiker schön ausgedacht.
Nun, nicht alle Politiker profitierten davon. Manche dienten einfach als Beispiel der Degeneration.
Die besten lebenden Exemplare? Schauen wir in Richtung der Supermacht USTA. Der amtierende Präsident Roland Dump nebst seinem Vizepräsidenten VT Dens und Außenminister Garko Dubio.
Aber was rede ich da? Ich schweife ab ...
Was ich eigentlich sagen wollte: Weihnachten war noch anstrengender geworden als vor 100 Jahren.
Die Elfen hatten keine Lust mehr, die Rentiere schon lange nicht mehr. Mein Schlitten war kaputt. Es gab keine Gelder mehr von oben für Reparaturen und Ersatzteile.
Also, was tat ich als guter Weihnachtsmann?
Ich schlüpfte durchs Wurmloch in die Galaxie nebenan. Dort gab es einen netten Planeten mit dem Namen Kölle Kalk. Seine Bewohner waren sehr empathische Wesen, weit entwickelt, hochintelligent und immer bereit zu spenden.
Lediglich ihre Sucht nach Spiel und Vergnügen könnte man als negativ bewerten ...

Dennoch kostete es mich jedes Mal eine Jacke, durch dieses beschissene Wurmloch zu schlüpfen. Eine Jacke, die ich nicht ersetzt bekam.
Also bat ich die Kölle Kalka darum, mir eines ihrer Kleidungsstücke zu leihen.
Die waren begeistert und verpassten mir direkt eine zweite Haut.
Ehe ich mich versah, war mein Gesicht schwarz-weiß. Der Rest meines Körpers war rot. Mein Kopf hatte die Form eines Fußballs. Und meine Beine waren weißen Ziegenfüßen gewichen. »Was zum Teufel habt ihr mit mir gemacht?«
»Dat is unser neuestes Modell. Der FC-Kalk-3000. Mit Quantenantrieb, integriertem Warpreaktor und automatischer Torerkennung.«
»Torerkennung? Ich bin Weihnachtsmann, verdammt noch mal! Kein Fußball!«
»Dat macht nix. Hauptsach, du triffst.«
Bevor ich protestieren konnte, drückte einer der Außerirdischen auf einen Knopf an meinem Hinterteil.
Ein ohrenbetäubendes Tröten ertönte. Meine Ziegenfüße begannen zu glühen, mein Kopf rotierte um 360 Grad und aus meinem Hintern schoss eine gewaltige Stichflamme.
»Wat is dat denn?«, brüllte ich.
»Warp neun. Dat Ding läuft mit Kölsch.«
Mit einem gewaltigen Knall schoss ich durch das Wurmloch, durchquerte drei Sonnensysteme, rammte einen klingonischen Frachter und landete kopfüber auf dem Kölner Dom. Dort hing ich nun. Mit dem Geweih in der Dachrinne, den Ziegenfüßen in der Luft und einem Fußball als Kopf.
Unten sammelten sich die Menschen. Einer zückte sein Handy.
»Ey, guck mal! Der Weihnachtsmann is abgestürzt!«
»Quatsch, dat is unser neues Maskottchen!«
In diesem Moment meldete sich eine blecherne Stimme aus meinem Bauch.
»Systemupdate abgeschlossen. Weihnachtsmodus deaktiviert. Karnevalsmodus aktiviert.«
Meine Arme klappten seitlich aus. Aus meinem Hintern schossen Kamelle, meine Nase blinkte im Takt von „Viva Colonia“, und irgendwo in meinem linken Ziegenhuf begann eine Polonaise.
»NEIN!«, brüllte ich. »ICH WILL NUR WEIHNACHTEN RETTEN!«
»Fehler 404«, antwortete die Stimme. »Weihnachten nicht gefunden.«
Hundert Jahre hatte ich überlebt. Weltkriege, Klimakatastrophen, künstliche Intelligenz und Roland Dump. Aber jetzt war ich endgültig geliefert. Die Moral von der Geschichte: Der Fortschritt ist nicht immer zu unserem Besten. Und das Schlimmste?
Mein neuer Arbeitgeber war der 1. FC Kölle Kalk.